

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Drahtseilbahn Treib-Seelisberg. — Das Hochalpine Töchterinstitut Fetan. — Alkohol aus Acetylen. — Holzpfl. mit Eisenbetonaufsatz. — Miscellanea Kohlenvorkommen in der Schweiz. — Schiffsstrasse Lyon-Genf. — Neues Kurhaus Meran. — Gleichstrombahnen mit hohen Spannungen. — Alkonol aus Kalziumkarbid. — Eidgenössische Technische Hochschule. — Nekrologie: Hans Moser. — Kon-

kurrenzen: Concours de la Maison Vaudoise. — Orgelgehäuse für die St. Theodorskirche in Basel. — Literatur: Die Wahl der Stromart für grossere elektrische Bahnen. — Bruno Paul. — Literar. Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule. — Stellenvermittlung. — Tafeln 17 und 18: Das Hochalpine Töchterinstitut Fetan.

Band 69.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 11.

Die Drahtseilbahn Treib-Seelisberg.

Von Zivilingenieur H. H. Peter in Zürich.

Allgemeines. Ueber den mit der vaterländischen Geschichte auf das innigste verknüpften Gestaden des Vierwaldstättersee, gegenüber Brunnen, dem frühern Stapelplatz der nach Italien gehenden Kaufmannsgüter und der heutigen Zentrale des Fremdenverkehrs am oberen Vierwaldstättersee, liegt das Bergdörfchen Seelisberg, ein landschaftlich besonders bevorzugter und wohl einer der reizendsten Punkte des an Naturschönheiten so reichen Ländchens Uri (Abbildung 1). Innert dessen Marken liegt auch die helvetische Wallfahrtsstätte des Rütli, der Schillerstein und der alte Schiffshafen der Treib mit dem farbenfrohen, historisch berühmten Holzhaus, dem ehemaligen Tagsatzungshaus der Urkantone. Ein steiler und mühsamer Fussweg bildet die kürzeste Verbindung von der Treib mit dem Dörfchen Seelisberg, von dessen Bergterrasse man vollen Ausblick hat auf den 400 m tiefer liegenden, dunkelgrünen Urnersee, das anmutige Gelände von Brunnen und Schwyz, die Axenstrasse und ein reiches Gebirgs Panorama: im fernen Westen der zackige Pilatus, Bürgenstock, Vitznauerstock, Rigidossen und Hochfluh, die beiden Mythen, über den auf grüner Terrasse aufgebauten Hotelpalästen von Axenstein und Axenfels der Frohnalpstock, weiter südlich Kaiser- und Rosstock, Hundstock, Windgälle, der schneebedeckte Bristen und der zerklüftete weisse Kamm des gewaltigen Urirotstocks. Unten am vielbuchtigen Seegestade schweift der Blick über das idyllische Gersau, die Hafenorte Brunnen und Flüelen und die sagenumwobene Tellskapelle und hinunter zum Rütli.

Schon von Anbeginn der Entwicklung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee war Seelisberg ein beliebter und vielbesuchter Anziehungspunkt. Die Kurgäste wurden in Tragsesseln oder zu Pferd über die steilen Pfade nach dem alten Kurhaus Sonnenberg befördert, bis 1871 die Erstellung einer Fahrstrasse von der Treib nach Seelisberg erhebliche Erleichterungen brachte und dadurch die Treib zur bevorzugten Zugangspforte nach Seelisberg und Sonnenberg wurde. Die Entwicklung des Bergbahnwesens in der Schweiz veranlasste bereits 1886 das Konzessionsgesuch für eine Drahtseilbahn vom Rütli nach Seelisberg-Dorf und 1901

jenes von Sändli (beim Rütli) nach Seelisberg-Sonnenberg. Seit 1905 war die Gemeinde Seelisberg im Besitze einer Konzession für eine Zahnbahn von Treib nach Seelisberg. Diese Projekte wurden indessen zum Teil aus Rücksichten der Pietät wegen der historischen Stätte des Rütli nicht konzessioniert und teils, wie das Zahnbahnprojekt, zufolge



Abb. 6. Station Seelisberg der Treib-Seelisberg-Bahn.

der mit dem vorgesehenen System verbundenen hohen Anlage- und Betriebskosten nicht finanziert. Im Jahre 1910 wurde deshalb die Zahnbahnkonzession fallen gelassen zugunsten der Konzession für Bau und Betrieb einer elektrischen Drahtseilbahn von Treib nach Seelisberg, zuhanden

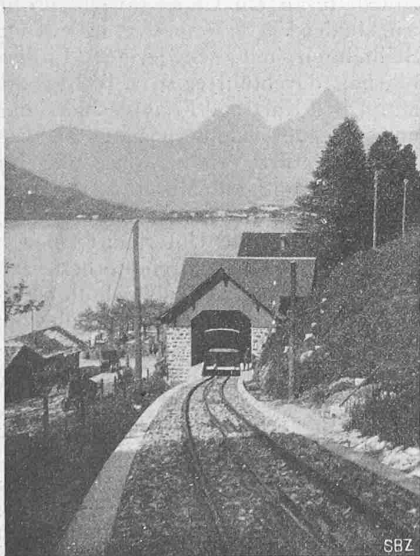


Abb. 4. Station Treib mit den Mythen.

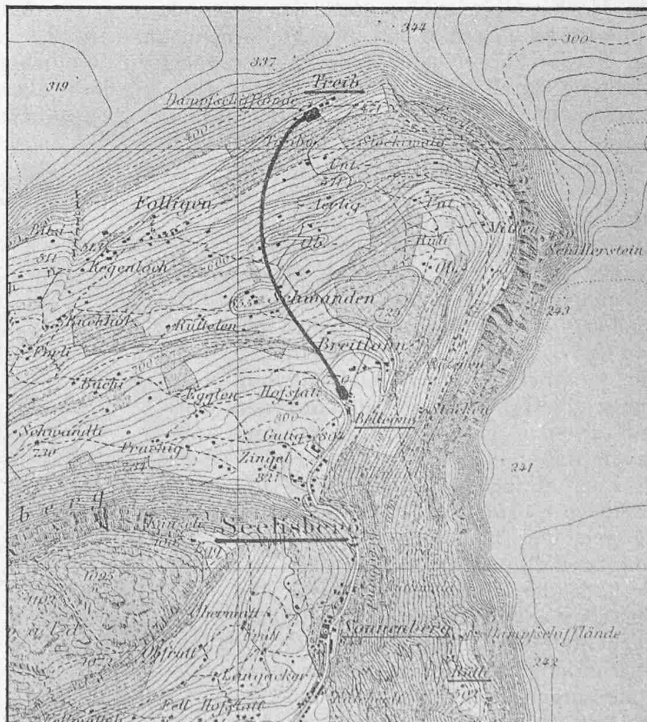


Abb. 1. Uebersichtskarte 1 : 25 000. — Mit Bewill. der schweiz. Landestopographie.